

La Fontaine, Jean de: Des Gärtners Esel klagte bei dem Schicksal sehr (1658)

- 1 Des Gärtners Esel klagte bei dem Schicksal sehr,
- 2 Weil man vor Sonnenaufgang ihn schon weckt.
- 3 »was noch des Hahnes Morgenruf bezweckt?«
- 4 So sprach er. »Ich bin früher auf als er.
- 5 Wozu? Um Kraut zu Markt zu tragen!
- 6 Ist's nötig, darum mich aus meinem Schlaf zu jagen?«
- 7 Das Schicksal hört voll Mitgefühl des Esels Klagen
- 8 Und gibt ihn, daß er Ruhe fände,
- 9 Vom Gärtner fort in Gerbers Hände.
- 10 Die schweren Häute, ihr Gestank – wie unerhört! –
- 11 Die haben bald das unzufriedne Vieh empört.
- 12 »o wär ich wieder,« sprach's, »bei meinem ersten Herrn!
- 13 Auch hab ich, sah er's nicht, manch Köpfchen Kohl erwischt –
- 14 Hier gibt es nebenbei nicht einen Zwetschenkern.
- 15 Fast nichts als Hiebe werden mir hier aufgetischt.«
- 16 Er wünscht Veränderung. So kam der graue Renner
- 17 Schließlich herunter bis zu einem Kohlenbrenner.
- 18 Er klagte wieder. »Wie, noch immer?«
- 19 Sprach zornig das Geschick. »Der Esel quält mich schlimmer,
- 20 Als hundert Könige es machen.
- 21 Glaubt er, er sei der einzige bloß,
- 22 Der nicht zufrieden ist mit seinem Los?
- 23 Hab ich nichts anderes im Kopf als seine Sachen?«

- 24 Das Schicksal hatte recht.
- 25 So machen's aber alle Leute.
- 26 Stets scheint uns unsre Lage schlecht,
- 27 Am schlechtesten immer die von heute.
- 28 Mit unsern Petitionen.
- 29 Ob Jupiter auch jedem seinen Wunsch erfüllt,
- 30 Er wird nur immer lauter angebrüllt.